Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1855

21.1.1855 (No. 18)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Januar.

Nr. 18.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Telegraphische Depeschen.

München, 19. Jan. (Fr. P.-Ztg.) Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Wahlgesetzentwurf verworfen. Für denselben erklärten sich 76, gegen ihn 61 Stimmen; es war somit die erforderliche Majorität von zwei Dritteln zu Gunsten des Entwurfs nicht erreicht.

* **Athen**, 12. Jan. Zwischen den Königreichen Griechenland und Portugal ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden.

* **Trapezunt**, 28. Dez. Man glaubt hier, daß die Russen in ihrer Defensivhaltung verharren werden, und hält den Feldzug in Oberarmenien vorläufig für geschlossen.

Vier Wochen im Lager vor Sebastopol,

von einem Nicht-Combattanten.

II.

Vergleichen wir nun ein wenig das englische und das französische Kommissariatswesen.

„In Rücksicht auf die Lebensweise sind folgende Unterschiede am auffallendsten. Die französischen Soldaten erhalten Mehl anstatt des Zwiebacks, und backen sich ihr Brod selbst. General Canrobert ließ kürzlich jedem Soldaten im brittischen Lager freundlicher Weise eine Tagesration austheilen.

Sodann kocht ein Franzose für zwölf, und nicht, wie es bei uns der Fall ist, jeder nur für sich selbst. Sie führen, mit anderen Worten, das gute Prinzip der Theilung der Arbeit aus. Der Dienst trifft Jeden nach der Reihe. Unter anderen Vortheilen, welche diese Einrichtung mit sich führt, ist vorzüglich der zu erwähnen, daß einige wenige große Fleischtöpfe für ein ganzes Regiment ausreichen, während bei uns jeder einzelne Mann mit den hiezu nöthigen Geräthen versehen sein muß. Vor Allem aber ist hiedurch den Truppen ein schmackhafteres und gesunderes Mittagessen gesichert. So könnte es bei uns auch sein. Nichts kann z. B. besser sein, als unsere Ration Schweinefleisch, wenn sie zwei oder drei Stunden lang vor dem Zurichten gut eingeweicht worden; Nichts ist aber auch gesalzener und daher geeigneter, die im Lager herrschenden Krankheiten zu verschlimmern, als eben dieses Schweinefleisch, wenn es ohne jenes vorgängige Verfahren gekocht wird. Es ist natürlich jedem einzelnen unserer Soldaten, inmitten der ihm obliegenden verschiedenen Berufspflichten, nicht möglich, alle Tage die nöthige Zeit zu ersparen, um sein Schweinefleisch zuzubereiten. Allein Einer unter Zwölfen, glaube ich, könnte es leicht thun.

Ferner: Der französische Soldat hat statt einer Wasserflasche ein leichtes, flaches zinnernes Gefäß, das etwa sechs Zoll lang und zwei Zoll tief ist; es ist der Länge nach leicht gebogen, um sich gut an den Leib anzulegen; er trägt es an einem Riemen am Halse. Das Gefäß hat oben zwei Oeffnungen, deren eine durch einen Kork verschlossen und mit einem kurzen festen Trichter versehen ist, um es beim Trinken bequem an die Lippen, oder Flüssigkeit in die Flasche bringen zu können, ohne sie zu verschütten. Die andere Oeffnung hat eine an ihr befestigte, etwa einen Zoll lange konische Röhre, die oben so eng ist, daß das Wasser nicht leicht daraus verschüttet werden kann, immerhin aber groß genug, um dem Soldaten zu gestatten, einen Mund voll daraus zu schlürfen, wenn er Durst hat. Diese Flasche — oder bidon, wie man sie nennt — kostet in Frankreich etwa einen Frank. Sie wird von der Mannschaft selbst mit Tuch überzogen, damit das Zinn die Uniform nicht beschmutze.

Einen merkwürdigen Gegensatz hiezu bildet das blaue Fäßchen, womit der Engländer behelligt ist. Erstens ist es aus Holz verfertigt, faßt daher im Verhältniß zu seiner Größe weniger Flüssigkeit, und ist weniger leicht zu reinigen, als wenn es aus Zinn bestünde. Zweitens ist es etwa zweimal so tief, als ein Bidon, hat keine Krümmung, um sich dem Leib anzupassen, ist vielleicht dreimal schwerer, und nimmt, da es rund ist, an der Seite mehr Raum ein. Drittens ist seine Mündung, ein einfaches Spundloch, absonderlich ungeschickt, um daraus zu trinken. Endlich wird es wohl doppelt so viel kosten. Zu Gunsten dieses Feldfäßchens läßt sich in der That nur anführen — daß es sich aus Marlboroughs Zeit herschreibt!

Noch ein anderer Unterschiedpunkt zwischen den beiden Lagersystemen bleibt anzuführen. Die Mitglieder unserer Musikkorps werden zum Tragen der Tragbahren verwendet. Die französischen Musikanten hingegen spielen in diesem Augenblick, als Kompliment für die entente cordiale, Rule Britannia, und mancher arme kranke Britte, ich darf es wohl sagen, stützt sich auf seinen Ellbogen, um noch einige der leise in der Luft zitternden lieblichen Töne zu erhaschen, wie sie zu unseren Linien herüber dringen. Unsere Verbündeten sagen, gerade das Lager sei der Platz, wo man Musik brauche; ein Soldat könne die Tragbahre so gut in's Treffen tragen, wie ein vollendeter Musiker, wenn aber Beide fielen, könne binnen Monatsfrist der Eine, nicht der Andere ersetzt werden. Sie meinen, es sei gar nicht übel, daß der Musikant während der Tage und Wochen, die glücklicher Weise selbst bei der kräftigsten Kriegführung in Mitten liegen, die Soldaten durch sein Spiel erheitere."

* Der Vertrag mit Piemont.

Das „Journal des Débats" gibt folgende Aufschlüsse über den genannten Vertrag. Als Grund der Zögerung des Turiner Kabinets, sich den Westmächten anzuschließen, wird sein gestörtes Verhältniß zu Oesterreich angegeben. Der Vertrag vom 2. Dez. habe die Sachlage verändert. Der Anschluß Oesterreichs an die Westmächte habe das Turiner Kabinet bestimmen müssen, sich vor der Gefahr der Isolirung zu bewahren. Durch den Beitritt zum englisch-französischen Bündniß habe es seine Stellung in Italien gesichert, und die Theilnahme an allen künftigen Berathungen. Einen Beitritt zum Dezembervertrag habe man Piemont nicht ansinnen können, eben seiner Verhältnisse zu Oesterreich wegen; dann aber sei der Dezembervertrag auch eine Folge der Protokolle vom 9. April und 23. Mai, sowie der Noten vom 8. Aug., die der Ausdruck der Gedanken und der gemeinsamen Absichten der in der Wiener Konferenz vertretenen vier Höfe seien. Der Beitritt zum Dezembervertrage habe daher nur Preußen offen gehalten werden können, nicht Piemont. Im Grunde aber sei das Resultat dasselbe. Durch den Beitritt zur Konvention vom 10. April (zwischen den Westmächten) habe Piemont mit Frankreich und England ein Bündniß geschlossen und sich verpflichtet, je nach den Erfordernissen des Krieges, über die gemeinsam berathen werde, hinlängliche Streitkräfte zu unterhalten. Dagegen hätten Frankreich und England Piemont ihre Vermittlung beim Wiener Hofe versprochen, um die Befreiung der sequestrirten Güter zu erlangen. Zu diesem Zwecke würden dieselben die Dienste geltend machen, welche die piemontesische Regierung seit länger als fünf Jahren der Sache der Ordnung geleistet habe, indem sie sich ihres Einflusses in Italien mit eben so viel Geschick als Mäßigung bedient.

Dem Vertrage vom 10. Jan. werde eine Militärkonvention folgen, deren Grundlagen bereits festgestellt seien.

Hienach werden die piemontesischen Truppen nach der Krimm geschickt; den Transport bestreiten England und Frankreich; die Abfahrt erfolgt sofort nach der Ratifikation des Vertrags. Die Zahl der Truppen wird mindestens 15,000, höchstens 20,000 Mann betragen; das Kommando führt ein piemontesischer General; die Truppen nehmen ein besonderes Lager ein, stehen aber unter dem Oberbefehl des Lord Raglan. Das Turiner Kabinet trägt die Kosten für die Unterhaltung seiner Truppen selbst, um sich die Selbständigkeit seiner politischen Stellung zu wahren. Zu Bestreitung dieser Kosten kontrahirt es ein Anlehen in Paris und London unter Vermittlung und Beihilfe der Westmächte.

Am Schluß bemerkt das „Journ. d. Déb." noch, daß der bisherige Minister des Aeußern, General da Bormido, wohl den Entschluß Piemonts vollkommen billigend, seinen Posten nur wegen seines frühern Auftretens gegen Oesterreich niedergelegt habe, und wahrscheinlich bald wieder als Kriegsminister an die Stelle des nach der Krimm gehenden Generals de la Marmora in's Kabinet eintreten werde, nachdem er auf diese Weise durch Nichtunterzeichnung eines Vertrags, der Piemont mit dieser Macht (Oesterreich) doch immer faktisch unter Eine Fahne bringe, sein Zartgefühl bethätigt habe.

** Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 16. Jan. (N. W. Z.) Nach einer aus Konstantinopel angelangten telegraph. Depesche wurde von Reschid Pascha und den Gesandten der alliirten Mächte ein Aktenstück unterzeichnet, welches sich auf die Regelung der Verhältnisse in den beiden Donaufürstenthümern bezieht. Dieses Aktenstück soll dazu bestimmt sein, den Friedensverhandlungen in Wien als Basis zu dienen.

Wien, 17. Jan. (Fr. Postz.) Die durch Art. 2 des mit der Pforte abgeschlossenen Vertrags bestimmte Kommission zur Untersuchung und Feststellung aller die Donaufürstenthümer betreffenden Angelegenheiten wird sicherm Vernehmen nach am 25. d. M. ihre Arbeiten beginnen; die betreffenden Instruktionen sollen für die einzelnen Gesandten bereits eingetroffen sein. — Aus London ist der englische Kabinetskurier Webster mit Depeschen für Lord Westmoreland hier eingetroffen. Der französische Kurier Gilon ist dagegen mit Depeschen des Hrn. v. Bourqueney nach Paris abgegangen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 6. Jan. (Fr. P.-Z.) Derwisch Pascha ist vor einigen Tagen nach Konstantinopel abgereist; der Staatssekretär Großlogothet Alexander Plagino hat ihn bis zur Grenze begleitet. F.M.L. Graf Coronini begab sich vorgestern nach Jassy; seine Abwesenheit wird an drei Wochen dauern, wenn ihn nicht unvorhergesehene Ereignisse früher zurückrufen. — Mehrere Journale haben von zahlreichen Proskriptions- und Exilmaßregeln gesprochen, die in der Walachei stattgehabt hätten. Diese Angaben sind unrichtig und übertrieben. Die Wahrheit ist, daß nur zwei Personen für den Augenblick das Land verlassen mußten, und zwar der walachische Oberst Salomon und der griechische Exkonsularagent in Krajova. Der Erstere hat an der Spitze eines Kosaken- und Freiwilligenkorps die Waffen gegen die Türken getragen und ist zahlreicher Grausamkeiten und Gewaltthaten Urheber in der kleinen Walachei gewesen. Der Zweite war überführt, als russischer Emissär mit dem Feinde verkehrt und denselben auf das genaueste von Allem unterrichtet zu haben.

Krimm.

† **Paris**, 18. Jan. Die Regierung läßt folgende Nachrichten aus der Krimm veröffentlichen: „Pera, 11. Jan. Am 5. war Omer Pascha im Lager der Alliirten vor Sebastopol. Er hat sich mit den Oberbefehlshabern über die Bewegungen der drei Armeen verständigt. Omer Pascha ist am 6. wieder nach Varna abgereist. Nachdem er seine letzten Befehle ertheilt haben wird, wird er unverzüglich abgehen, um die Leitung der ihm anvertrauten Operationen zu übernehmen. Zufolge Nachrichten aus Balaklava war ein wenig bedeutender Ausfall, den die Russen in der Nacht vom 8. auf den 9. unternahmen, kräftig zurückgewiesen worden." — Vom Admiral Bruat sind zwei Depeschen eingelaufen, welche lauten: „Montebello, 3. Jan. Die Westwinde haben seit drei Tagen zahlreiche Handelsfahrzeuge nach Kamiesch geführt. Das Wetter ist regnerisch, ohne kalt zu sein. Der Aigle und die Andromaque segeln nach Frankreich ab. Im Hafen und im Lager nichts Neues. Der Barometer steigt, die Winde haben nach Osten umgekehrt. Es ist etwas Schnee gefallen; das Wetter wird schöner." „Montebello, 5. Jan. Gestern war reichlicher Schneefall. Heute Morgen hat wieder die Sonne geschienen. Der Thermometer steht auf 2 Grad über Null. Der Wind steht im Nord-Osten."

Ueber die Rekognoszirung des Generals Morris berichtet der Brief eines Offiziers in der Pariser „Presse": „Gestern nahmen wir unter Befehl des Generals Morris eine Rekognoszirung mit 10 Bataillonen Infanterie und 3 Regimentern Kavallerie vor nach dem Baidac-Thale hin, wo sich die prächtigen Landhäuser der Woronzow und anderer vornehmen Russen befinden. Wir rückten bei Tagesanbruch aus, und um halb 10 Uhr Morgens stießen wir etwas jenseits von Balaklava auf einige hundert russische Reiter, die von den afrikanischen Jägern angegriffen und nach einigen Augenblicken in die Flucht geschlagen wurden. Wir tödteten dem Feinde etwa 10 Mann und machten 5 bis 6 Gefangene. Eine auf dem rechten Tschernaja-Ufer befindliche russische Batterie feuerte aus sehr großer Entfernung auf uns. General Morris stellte ihr eine unserer Feldbatterien gegenüber, die das Feuer der Russen zum Schweigen brachte. Diese von der Infanterie und von einer etwas weiter an einem günstigen Punkte aufgepflanzten zweiten Batterie unterstützte Batterie ward zurückgelassen, um den Eingang zur Stadt zu bewachen, während die Kavallerie die benachbarten Dörfer rekognoszirte. Wir rückten bis etwas jenseits des Dorfes Vernutka, ungefähr 5 Stunden weit von Sebastopol, in ein reizendes, von Gehölzen umgebenes Thal vor. Wenn wir dort bivouakiren könnten, so würden wir sehr glücklich sein. Wir jagten ungefähr 300 Kosaken in die Flucht, welche die Einwohnen mit sich in den Wald schleppten, so daß die Wohnunger leer waren. Wir ließen Alles unversehrt, mit Ausnahme der Kosakenhütten, die wir verbrannten. Es waren dies mit Stroh und Gebüsch bedeckte Erdlöcher. Leider war es beinahe 2 Uhr Nachmittags, und wir hatten bis zu unserm Lager noch beinahe 6 Stunden zurückzulegen. Um 6 Uhr Abends trafen wir im Lager wieder ein, nachdem wir beinahe 12 Stunden zu Pferde gewesen waren. Vor kurzem ward ein Russe gefangen genommen, der mit einer eines bessern Looses würdigen Kühnheit in unsern Belagerungswerken umherspazirte. Er trug die Uniform eines bei Balaklava gefallenen afrikanischen Jägerhauptmanns und begab sich in derselben zu den Engländern, von denen er sich Alles erzählen ließ, was für ihn von Interesse sein konnte. Das erste Mal ging ihm Dies gut von Statten, und ohne Zweifel durch die Leichtigkeit verführt, mit welcher ihm sein Plan geglückt war, kam er den nächsten Tag wieder und ward in seinen Fragen verwegener, so daß ein englischer Oberst, dem die Unwissenheit eines so gescheidt aussehenden Menschen auffiel, die Wahrheit argwöhnte und ihm aufs höflichste sagte, wenn er wirklich ein Franzose sei, so werde er sich am nächsten Tage bei ihm entschuldigen, weil er ihn habe verhaften lassen; fürs erste aber halte er es für angemessen, seine Identität zu konstatiren. Bei der Konfrontation stellte sich denn auch heraus, daß jener Gast ein Russe war, mit dessen Kenntnissen über unsere Stellungen und die Zusammensetzung unseres Heeres es allerdings nicht eben besonders glänzend aussah, der aber doch wenigstens das Verdienst hatte, sich darüber unterrichten zu wollen."

△ **Wien**, 18. Jan. Die Nachrichten aus der Krimm reichen heute bis zum 11. d. In Folge des Eintreffens der Türken in Eupatoria ist bereits eine Aenderung in der Stellung der Russen eingetreten. Der linke Flügel des Menschikoff'schen Korps unter Liprandi hat sich vollständig über die Tschernaja, deren rechtes Ufer stark befestigt wurde, zurück-

gezogen, und nur einzelne Streifpatrouillen dringen noch auf das linke Ufer bis an die Ebene von Balaklava vor, an deren östlichem Rande sich das Lager der Division Bosquet erhebt. General Lipranді hat sein Hauptquartier in dem Dorfe Belbek.

Deutschland.

||* **Mannheim**, 20. Jan. Wie bereits gemeldet, wurden s. Z. unter Garantie der Stadtkasse Kartoffeln angekauft, in der wohlthätigen Absicht, solche bei gesteigerten Preisen um den Ankaufspreis an hiesige Arme oder Unbemittelte in kleineren Theilen wieder abzugeben. Mit dem Verkauf dieser Kartoffeln — in Summa 1500 Malter — wurde nun unter dem Heutigen begonnen, und während der Marktpreis für 10 Pfund ca. 18 kr. beträgt, sieht sich die Stadt in der Lage, solche um 15 kr. abgeben zu können.

4 **Rastatt**, 19. Jan. Zum Beweise, in welch hoher Achtung der am 3. d. M. als Stadt- und Festungskommandant zu Krakau gestorbene k. k. Feldmarschall-Leutnant Eberle hier allgemein stand, möge angeführt werden, daß heute ein doppelter Trauer-Gottesdienst für denselben in der katholischen Stadkirche stattfand; der erste um 9 Uhr, veranlaßt von dem würdigen Nachfolger Eberle's in der Festungsbaudirektion, der zweite um 10½ Uhr, früher schon von dem katholischen Stadtpfarrer und dem Gemeinderathe verabredet. Nur reine Verehrung und Pietät gegen den Verstorbenen waren die bewegenden Ursachen zu dieser Doppelfeier, an welcher, von gleichen Gesinnungen getrieben, sehr viele Einwohner aller Stände, denen dieselbe bekannt geworden, Theil nahmen.

Eberle war nach der „Wiener militärischen Zeitung" 1787 den 30. April in Botzen geboren, trat nach durchlaufener Militärakademie 1807 in das Geniekorps, war schon 1809 Oberleutnant, wurde im gleichen Jahre von Generalmajor v. Bianchi zur Vertheidigung des Brückenkopfs zu Preßburg verwendet, kämpfte 1813 in der Schlacht am Mincio mit, half Mantua blokiren, und leitete darauf als Kapitänleutnant die Vertheidigungsanstalten von Commachio. Später wurde er im österreichischen Heere im südlichen Frankreich verwendet, blieb nach dem zweiten Pariser Frieden in Frankreich, wurde 1818 zur ersten Terrainaufnahme und Bearbeitung des Planes der neu zu erbauenden Bundesfestung nach Rastatt beordert. Nach Vollendung dieser Arbeit kam er bis 1834 nach Mainz, von wo er, nachdem schon 1833 seine Ernennung zum Major erfolgt war, zum Direktor der Festungsarbeiten in Raundens berufen wurde. Die Zufriedenheit, die er in letzter Stelle sich erwarb, veranlaßte seine Ernennung zum Oberstleutnant und zum Festungsbau-Direktor von Rastatt.

Die Verdienste Eberle's in dieser Stellung hervorzuheben, wollen wir uns nicht vermessen; allein von seiner humanen Gesinnung gegen Alle, die nur immer mit ihm in Berührung kamen, von seiner Ehrenhaftigkeit in allen Verhältnissen, die für ihn in der Durchführung seiner außerordentlich heikeligen Aufgabe sich oft nicht am freundlichsten gestalteten, von seiner unerschöpflichen und großartigen Wohlthätigkeit, von seiner Freude am Bewußtsein, Andern Gutes erzeugt zu haben, von seiner Enthaltsamkeit gegen sich und seiner Freigebigkeit gegen Andere, von seinem regen Sinne für Wissenschaft und Kunst — davon hatte Jeder Gelegenheit, sich hier täglich in einer oder der andern Weise zu überzeugen. Als daher bald nach seiner Ernennung zum Obersten der Reichsverweser ihn 1848 zum Direktor der Angelegenheiten der Bundesfestungen nach Frankfurt berief, sah man den verehrten Mann, so sehr man über seine verdiente Beförderung sich freute, doch sehr ungern von hier scheiden. Schon im Februar 1849 endigte die genannte Funktion Eberle's in Frankfurt, woselbst er jedoch nach Wiederherstellung des Bundes als Generalmajor bei der Zentral-Militärkommission bis 1851 blieb. Er kam darauf zur 4. österreichischen Armee, wurde im Oktober 1852 Feldmarschall-Leutnant und im Juni v. J. Stadt- und Festungskommandant zu Krakau. Wie in der hiesigen Festung ein öffentliches, so gründete sein Privatcharakter in den Herzen der hiesigen Einwohner sich ein gleich rühmliches Andenken.

ᘐ **Aus dem Amtsbezirk Kork**, 19. Jan. Oeffentliche Blätter kündigen eine neue Bearbeitung einer historisch-geographisch-statistischen und topographischen Beschreibung vom Großherzogthum Baden, durch Heunisch und Dr. Bader, an. Erscheinen wird dieselbe bei Julius Groos in Heidelberg, einer Anstalt, die seit neuer Zeit sich der vaterländischen Literatur in nützlicher Weise zuwendet, und zwar durch den Verlag tüchtiger Bearbeitungen einzelner Zweige der Verwaltung, wie Fröhlich's Gemeindegesetz. Wenn wir auf das obige Werk glauben aufmerksam machen zu dürfen, so berechtigen uns die Namen der Verfasser, deren bisherige Leistungen im Gebiete der Vaterlandskunde einen guten Klang haben, und die Gewährschaft von etwas Tüchtigem leisten, sodann das Bedürfniß einer solchen neuen Bearbeitung dazu. Seit der Begründung einer Topographie Badens durch Schmidt und Wundt zu Ende des vorigen oder zu Anfang dieses Jahrhunderts ist in diesem Fache viel, sehr viel fortgearbeitet und geleistet worden durch Kolb, Heunisch, Bader und Andere; allein gerade der Reichthum des sich von Jahr zu Jahr mehrenden Materials, das von fleißigen Arbeitern aus dem Schachte der Archive zu Tage gefördert wurde, weckt das Bedürfniß, nach 25 Jahren wieder eine neue Bearbeitung des dem Publikum werth gewordenen Werkes von Heunisch zu erhalten. Auch liegt es schon in der Natur der Statistik selbst, daß sie nicht statorisch bleibt, noch abgeschlossen werden kann, sondern immer vom Neuen zum Neuesten fortschreite. Wir wünschen daher dem Unternehmen guten Erfolg, und zwar in vaterländischem und wissenschaftlichem Interesse, namentlich aber, damit eine gründliche Vaterlandskunde sich immer mehr durch alle Schichten des Volkes verbreite und die vaterländische Gesinnung kräftige. Man kann das Vaterland lieben, ohne es zu kennen; aber man wird es um so gründlicher lieben, je gründlicher man es kennen lernt.

München, 16. Jan. (A. Z.) Den Motiven zu dem Gesetzentwurf bezüglich einer Kreditforderung für die Armee entnehmen wir Folgendes. Zu Art. 2. des Gesetzentwurfes führen die Motive an:

Zu Art. 2. Die gegenwärtigen politischen Conjuncturen lassen mit jedem Tag den Beschlüssen der hohen Bundesversammlung entgegensehen, gemäß welcher die ungesäumte Bereitschaftstellung der Bundeskontigente angeordnet wird. In dieser Erwägung sieht sich die Regierung verpflichtet, wegen der hiefür augenblicklich und unumgänglich erforderlichen außerordentlichen Geldmittel die deßfallsigen Einleitungen zu treffen. Vorderhand und bis die näheren Bestimmungen des Bundes erfolgen, ist das bereitzustellende Kontingent einstweilen mit einer Gesammtstärke von 25,000 Mann dem Kostenvoranschlag zu Grunde gelegt, und dabei noch die Nothwendigkeit eingetreten, daß der Pferdestand sämmtlicher Kavalerieregimenter wegen der Schwierigkeit des Ankaufs und der zur nothwendigen Dressur der Pferde erforderlichen Zeit jetzt schon auf den vollen Kriegsstand gesetzt werde. Für diesen Pferdestand und den weiteren Bedarf für die Pferde der neun Feldbatterien mit Munitionsreserven, für den Geniepark, das Armeefuhrwesen und die Depots sind, und zwar für 4000 Reitpferde und 4000 Zugpferde, zusammen für 8000 Pferde, 2,200,000 fl. erforderlich, wobei ein Pferd, einschließlich der Nebenkosten und des Transports, nur mit 275 fl. in Voranschlag gebracht ist. Auf diese Anzahl Pferde sind zur Zeit noch abgängig: 100 Reitequipagen und 200 Zugequipagen, deren alsbaldige Anschaffung einen Kostenbetrag von mindestens 100,000 fl. in Anspruch nimmt. Die den Offizieren, Militärbeamten, und Gagirten eines Armeekorps von 25,000 Mann gebührenden Equipirungsgagen berechnen sich auf 130,000 fl. Die gegenwärtigen Verhältnisse erfordern unabweisbar, für die Ergänzung der Material- und Rüstungsbedürfnisse solche Vorkehrungen alsbald zu treffen, daß bei einem Uebergang in den mobilen und Kriegszustand die Vorräthe für das vollständige Kontingent und für mindestens eine einfache Bekleidung und Rüstung desselben vermehrt werden, um den durch die schnellere Abnützung entstehenden Bedarf und Ersatz für unvermeidliche Verluste der Armee nach Bedarf ohne Verzug nachsenden zu können. Welche nachtheilige Folgen der Mangel an Kleidung und Rüstung für eine Armee herbeiführt, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Anschaffung einer einfachen Bekleidung und Rüstung für 60,000 Mann, zu mindestens per Mann 80 fl. berechnet, nimmt einen Geldbedarf von 4,800,000 fl. in Anspruch. Aus der nämlichen Ursache, wie soeben bei der Bekleidung und Rüstung bemerkt, muß auch für die Reservematerialien zu Geschützrohren, Laffetten, Wägen, Kriegsbrücken-Equipagen, und Ausrüstungsgegenständen auf den Gesammtbestand des Kontingents im Geldanschlag zu 970,000 fl. um so mehr schon jetzt Vorsorge getroffen werden, als Herbeischaffung des Materials und die Anfertigung dieser Gegenstände nicht blos lange Zeit erfordert, sondern die Holztheile dazu auch ein vollständig ausgetrocknetes und gesundes Material in Anspruch nehmen. Der Geldbedarf für die Bereitstellung des Kontingents berechnet sich somit nach den vorausgehenden Erörterungen

a) für Pferde auf	2,200,000 fl.
b) für Reit- und Zugsequipagen auf . . .	100,000 fl.
c) für Equipirungsgagen der Offiziere und Militärbeamten auf	130,000 fl.
d) Kleidungs- und Rüstungsreserven auf . .	4,800,000 fl.
e) Geschützrohr-, Laffetten- und Wagenreserven auf	970,000 fl.
zusammen in Uebereinstimmung mit dem Artikel 2 des gegenwärtigen Gesetzentwurfs auf	8,200,000 fl.

München, 18. Jan. (Fr. J.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Frage, ob ein in der Kammer gewählter Beamter Urlaub bedürfe, nach einem Antrag des Abg. Hirschberger entschieden, der festsetzt, daß die gewählten Beamten, mit Ausnahme der Offiziere und Militärbeamten, keines Urlaubes bedürfen.

München, 18. Jan. (Schw. M.) Der vierte Ausschuß, welcher die Beschwerden wegen Verfassungsverletzung zu prüfen hat, erstattet Bericht über eine Beschwerde des ehemaligen Redakteurs des „Nürnberger Kuriers", welcher wegen seiner Wirksamkeit in der Tagespresse aus Nürnberg in seine Heimathgemeinde Bamberg verwiesen wurde. Gegen diesen Beschluß, als einen Mißbrauch der Polizeigewalt und eine offene Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen über die Freiheit der Presse, ergriff Dr. Feust die Rekursbeschwerde. Er wurde jedoch durch alle Instanzen abgewiesen, worauf er an die Kammer der Abgeordneten die Bitte richtete: „Dieselbe wolle diese Beschwerde wegen Verletzung seiner verfassungsmäßigen Rechte anerkennen, und im Einvernehmen mit der Kammer der Reichsräthe die weiteren verfassungsmäßigen Vorkehrungen zu deren Abhilfe treffen." Das bekannte Mitglied der klerikalen Partei, Dr. v. Lasaulx, stellte als Referent im Ausschuß nach einem längern Vortrage, worin er sich entschieden gegen eine Befugniß der Polizei erklärt, jeden ihr mißliebigen Staatsbürger in seine Heimath zu konfiniren, was unter Umständen einer lebenslänglichen Festungsstrafe gleichkomme, welche zu verfügen in keinem christlichen Staate der Polizei zustehe, den Antrag, es wolle, in Erwägung, daß das Verfahren der Polizeibehörden gegen Dr. Feust dem Gesetz über die Freiheit der Presse nicht entspreche, und daß die Anwendung, welche dabei den Bestimmungen des Heimathgesetzes gegeben worden sei, dem Geiste unserer Staatsverfassung nicht gemäß ist, die Beschwerde des Dr. Feust als eine Beschwerde über Verletzung verfassungsmäßiger Rechte für formell zulässig und materiell begründet anerkannt werden, was auch der Ausschuß mit sechs gegen zwei Stimmen beschloß.

Mainz, 18. Jan. (Mzr. Z.) Wie wir vernehmen, befinden sich die Bevollmächtigten der französischen Gesellschaft, welche die Anlage der österreichisch-deutschen Eisenbahn übernommen, gegenwärtig in Darmstadt, um die Uebereinkunft bezüglich der Erbauung einer steinernen Brücke über den Rhein bei Mainz nach englischer Manier von Gußeisenbögen mit unserer Staatsregierung abzuschließen. — Auch von einem zwischen dem jenseitigen Casteler Ufer und der Aue nach Biebrich hin zu errichtenden großartigen Winterhafen soll die Rede sein.

Aus der Eifel, 12. Jan. Die „D. Volksh." bringt eine Reihe von Korrespondenzen über einen in Prünn stattgehabten Vorfall. Danach hat der katholische Pfarrer den Religionsunterricht am dortigen Progymnasium verweigert, weil dasselbe ohngeachtet der überwiegend katholischen Bevölkerung einen paritätischen und nicht katholischen Charakter hat und ihm bei dem Lehrerpersonal nicht eine berathende Stimme zugetheilt worden ist. Als ein neuer Pfarrer antrat, erschien der Bürgermeister bei ihm und frug ihn, ob er den Religionsunterricht ertheilen wolle, und als der Pfarrer erklärte, dazu nicht beauftragt zu sein, erfolgte durch Polizeimannschaft die Schließung des Pfarrhauses und der neue Pfarrer mußte eine Privatwohnung beziehen.

Berlin, 17. Jan. (Zeit.) Se. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen kam heute Mittag um 1¼ Uhr von Köln hier an, woselbst Se. Kön. Hoheit am Montag Abend noch einem, von dem dortigen Regierungspräsidenten veranstalteten Balle beigewohnt hatte.

Wie wir vernehmen, wird der bei einer Nachwahl zum Abgeordneten in der Zweiten Kammer jetzt gewählte Hr. Alfred v. Auerswald das Mandat annehmen.

Berlin, 18. Jan. Se. Maj. der König empfing gestern den Ministerpräsidenten und den englischen Gesandten Lord Bloomfield in Privataudienz. Letzterer hatte die Ehre, einen Brief J. Maj. der Königin von England an Se. Maj. den König zu überreichen.

Aus Schlesien, 15. Jan. (N. Z.) In militärischer Beziehung ist zu berichten, daß zu der in Breslau garnisonirenden Artillerie eine angemessene Anzahl von Mannschaften der Infanterie jetzt kommandirt werden, welche die Bedienung am Geschütz erlernen sollen, um eintretenden Falls nicht in Verlegenheit zu kommen, den Mangel an Artilleristen, wie er sich häufig bei Kriegsvorgängen herausgestellt hat, durch bereits vorgebildete Leute der Infanteriebataillone zu ersetzen.

Leipzig, 15. Jan. (Schw. M.) Bekam Leipzig je ein trauriges Meßbild zu sehen, so war es die diesmalige Neujahrsmesse, welche kaum den Namen einer Messe verdienen dürfte. Schon die nur dürftig mit Buden besetzten Straßen und der Mangel alles Lebens verriethen, daß von vornherein viele Verkäufer und Käufer vorgezogen hatten, nicht zu kommen, und diese haben eigentlich das beste Geschäft gemacht. Tuch war noch der einzige Artikel, in welchem Einiges, doch zu sehr gedrückten Preisen, gemacht wurde. Es hatte sich übrigens vorher Niemand Etwas von der Messe versprochen, und so wurden wenigstens keine Hoffnungen getäuscht.

Wien, 14. Jan. (K. Z.) Von Seiten des Frhrn. v. Bruck ist gestern ein Bericht aus Konstantinopel hier eingetroffen, dessen Inhalt an entscheidender Stelle mit vieler Befriedigung aufgenommen worden sein soll, da man daraus ersehen, daß die Pforte die Rathschläge Oesterreichs Betreffs der Wiederherstellung des früheren Verhältnisses zum Königreich Griechenland zu befolgen geneigt ist, und zu diesem Ende den von Hrn. Maurokordatos ausgearbeiteten Friedens- und Handelsvertrag genehmigen will. — Die Leichname des hl. Valerianus und der hl. Modestina hat der Papst dem Fürsten Primas von Ungarn für die Graner Domkirche geschenkt.

± **Wien**, 18. Jan. Dem Vernehmen nach ist der Entwurf eines neuen Kolonisationsgesetzes, giltig für die ganze Monarchie, seit kurzem bereits vollendet und liegt gegenwärtig dem hohen Reichsrathe zur Prüfung vor. Ueber den Inhalt des Gesetzes erfährt man, daß die Aufnahme von Kolonisten in das Land zwar möglichst erleichtert, und da, wo öde Landstriche erst zu kultiviren sind, ein periodischer Nachlaß an Steuern bewilligt werden, aber keineswegs Vorschüsse irgendwelcher Art immer den sich zur Aufnahme Meldenden gegeben werden sollen.

Schweiz.

(Zur französischen Fremdenlegion.) Das „Vaterland", welches, wie es scheint, mehr gesagt, als für den Augenblick rathsam schien, bemüht sich wiederholt, zu behaupten, es sei in dieser Angelegenheit noch Nichts erfolgt, als die Ernennung des Hrn. Ochsenbein. Was aber noch nicht ist, kann werden, und es hält schwer, zu glauben, daß Frankreich einen Brigadegeneral ohne Aussicht auf eine Brigade angestellt haben werde. Ebenso mag es sich mit den über die HH. Oberst Barmann und Meyer kursirenden Gerüchten verhalten. Daß hingegen Hr. Oberst Ritter, wie wir vermutheten, nicht betheiligt sei, wird heute von St. Gallen aus positiv gemeldet.

Schaffhausen. (Bund.) Durch die mit Glück neu eingeführte Dampfschifffahrt auf dem Rhein und Bodensee hat Schaffhausen, das sonst nur zu stille, mehr Regsamkeit und Bedeutung erhalten. Noch mehr wird dies der Fall sein, wenn die in Angriff genommene Rheinfallbahn vollendet sein und ihre Verbindungen nach Deutschland erhalten haben wird. Begreiflich, daß nun der Gedanke sich regt, dem vermehrten Verkehr durch Errichtung einer Bank unter die Arme zu greifen; es heißt, das kaufmännische Direktorium trage sich mit einem solchen Plan.

Neuenburg. (Bund.) In Folge des neuen englischen Gesetzes, welches Bijouterien und Uhrenschalen in Gold bis auf 9 Karat fein herunter fabriziren läßt, ist bekanntlich auch in der Schweiz die Frage wieder aufgetaucht, was Dem gegenüber hier zu Lande zu verfügen sei. Die Frage ist vor wenigen Jahren in Neuenburg lebhaft diskutirt und beschlossen worden, für Bijouterien 14 Karat, für Uhrenschalen 18 Karat als einzigen Gehalt beizubehalten, und es scheint die Neigung vorzuherrschen, was damals gegenüber der amerikanischen und der benachbarten schweizerischen Konkurrenz verfügt wurde, auch heute gegenüber der englischen nicht fallen zu lassen. Man findet, je mehr die übrigen

Länder in allen Werthen fabriziren, desto besser stehe der Kredit des neuenburgischen, höchsthaltigen, und gesetzlich kontrolirten Fabrikats, zumal auch der innere Werth der neuenburgischen Uhren fortwährend den aller übrigen übertreffe. So wenigstens urtheilt der „Rép. neuchât."

Frankreich.

Paris, 16. Jan. (Schw. M.) Ich erfahre heute eine ganz verbürgte Thatsache, die auf's schlagendste beweist, daß von einem Nachlassen in der Krimm nicht im entferntesten die Rede ist. Sämmtliche Infanterieregimenter in Frankreich haben Befehl erhalten, abermals ein Kontingent von Freiwilligen zur orientalischen Armee zu stellen, und zwar 75 Mann vom Regiment, während diese Zahl das erste Mal 160 betrug. Dieses neue Elitenkorps, das so ziemlich 4000 Mann ausmachen wird, geht in aller Eile mit den Eisenbahnen nach Marseille und Toulon, und wird schon vor Ablauf des Monats auf der See sein. Wahrscheinlich sind die Mannschaften wieder bestimmt, unter die vor Sebastopol befindlichen Korps vertheilt zu werden, um die Lücken auszufüllen.

† **Paris**, 18. Jan. Der interimistische Finanzminister Baroche schließt seinen Rapport an den Kaiser über den Erfolg der Anleihe mit folgenden Betrachtungen: „Sire! Die Anleiheunterzeichnung von 1855 bildet durch die Umstände, unter denen sie eröffnet worden ist, und durch die Verhältnisse, die sie angenommen hat, nicht nur eine glücklich vollführte Finanzoperation, sondern wird zu einem politischen Ereigniß von hoher Wichtigkeit, das in den Annalen der Nationen seines Gleichen sucht. Nie hat sich in irgend welchem Lande eine solche Kundgebung der Macht und des Reichthums gezeigt. Nie hat ein Volk seinem Souverän einen so glänzenden Beweis von Vertrauen und Hingebung gegeben. Es ist eine neue Akklamation, die abermals die von Ew. Maj. befolgte glorreiche nationale Politik ratifizirt.

Der „Moniteur" meldet aus Marseille die gestern erfolgte Einschiffung der ersten 82 Offiziere und 2053 Mann der kaiserlichen Garde an Bord der Dampfschiffe Ripon und Vulcain.

Der Marineminister hat bereits Befehl ertheilt, die Bemannung der schwimmenden Batterien, die in den verschiedenen Marinehäfen ausgerüstet werden, zusammenzuziehen. Es werden lauter Elitematrosen dazu genommen.

Einem Blatt von Calais zufolge bereitet sich dort eine neue Truppeneinschiffung nach der Ostsee vor, die allem Anschein nach im Frühjahr stattfinden wird.

In den letzten Tagen sind zu Paris drei bedeutende Geldiebstähle begangen worden: bei einem Chemiker in Faubourg St. Germain 50,000 Fr., beim Bankier Fould fünf Goldbarren von 25,000 Fr., und auf der Westbahn 60,000 Fr., die der Bank bestimmt waren. Letztere sind bei dem Dieb, einem Bahnhof-Diener, wieder gefunden worden.

Spanien.

Madrid, 11. Jan. Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß heimliche Geldvertheilungen unter den armen Klassen gemacht werden; man verspricht Jedem, der sich dazu bereit findet, acht Reale täglich, und verlangt von ihm nur, sich auf das erste Zeichen bereit zu halten. Die große Masse von Waffen, die nach der Julirevolution vertheilt wurden, kann die Projekte der Anarchisten begünstigen. Der allgemeine Nothstand, der Mangel an Arbeit sind ebenfalls Mittel, welche die Feinde der Regierung ausbeuten. — 19 Jesuiten, welche in Guipuzcoa geblieben waren, sind am Bord des Dampfbootes Capilla nach Majorka gebracht worden.

(Indép. Belg.) Die Budgetkommission ist sehr fleißig; sie versammelt sich täglich, um ihren Bericht möglichst bald erstatten zu können. Vorgestern Abend haben die HH. Sevillano und Madoz ein düsteres Bild vom Stand der Finanzen entworfen. Der Finanzminister hat erklärt, daß, wenn nicht Ende des Monats die Cortes diesen Gegenstand zu diskutiren angefangen hätten, und bei allen vernünftigen Ersparnissen nicht dem Staate die zur Regierung nothwendigen Mittel ließen, er keinen Tag länger an der Spitze seines Ministeriums bleiben werde, indem er beifügte, daß sein Nachfolger, ehe acht Tage vergingen, einen vollständigen Staatsbankerott werde erklären müssen. Hr. Madoz hob besonders die Nothwendigkeit hervor, das Prinzip der Ordnung und der Autorität zu befestigen, und dem Volke begreiflich zu machen, daß die Freiheit nicht der Mantel sein dürfe, um die Contrebande und die Pflichtvergessenheit darunter zu verbergen. Er erklärte, daß, wenn die Regierung nicht einer Art Popularität entsage, welche ihr nur die Unpopularität der Nation zuziehen könne, die progressistische Partei, sowie die ganze liberale in Masse der Reaktion und der Diktatur den Platz frei lassen werde. — Espartero und Odonnel sind bis jetzt eng verbunden; auf wie lange, steht dahin. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß das Volk heimlich bearbeitet werde, und die Einen sagen, der amerikanische Gesandte Soulé, die Andern, die Karlisten seien im Spiel; wahrscheinlich Beide, denn Beide haben ein Interesse dabei, daß Spanien innerlich zerrüttet sei: jener, damit Nordamerika seine Absichten auf Cuba, diese, damit Don Carlos die seinigen auf den Thron Spaniens leichter erreiche. Vielleicht ist es kein Zufall, wenn oben gemeldet wird, daß Amerika drohe, gegen Spanien feindlich aufzutreten.

Rußland.

Nach den letzten Meldungen aus **Petersburg** vom 6. d. ist von der Operationskanzlei des Kaisers von Rußland folgende Ordre de Bataille erlassen worden, nach welcher auch die Truppen ihre Stellungen bereits eingenommen haben. In den Ostseeprovinzen stehen nebst den gewöhnlichen Garnisonen der Küstenstädte die Garde- und Reservegrenadiere. In Polen und Lithauen das erste Armeekorps mit dem Hauptquartier in Radom, den Garnisonen von Zamosc, Iwangrod, Novogeorgiewsk, dann zwei Divisionen Grenadiere, zwei Divisionen der Garde, zwei Garde-Kavaleriebrigaden, die Artillerie und Kavalerie des ersten Armeekorps. Nebstdem steht dort auch eine Division des zweiten Armeekorps, von welchem zwei andere Divisionen bei Kamieniec und Kiew stationirt sind. Kiew ist ferner der Zentralpunkt für sämmtliche Reserven. Von Kamieniec und Kischeneff, Odessa und Reni dehnen sich die Standorte des dritten Armeekorps aus. Hier befinden sich auch die Reserve-Kavaleriekorps, die Kosaken und die Garnisonstruppen von den Gouvernements Cherson und Taurien.

Petersburg, 9. Jan. (H. N.) Gestern hielt die kais. Akademie der Wissenschaften öffentliche Sitzung, aus der zu erwähnen ist, daß die HH. Professoren Magnus und Jakob Grimm in Berlin, Mohl in Tübingen, und Wiedemann in Reval zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt worden sind.

Türkei.

* Der „Moniteur" läßt sich aus **Damascus** vom 15. Dezember schreiben: „Seit der Bekanntmachung des Fermans, der vor den Gerichten das Zeugniß aller Personen ohne Ansehen des Glaubens zuläßt, sind zwei Fälle vorgekommen, die den in dem neuen Gesetz enthaltenen Grundsatz so deutlich herausgestellt haben, wie es nur irgend möglich war: der eine rücksichtlich der Juden, der andere rücksichtlich der Christen. Beide Male wurde der muselmännische Angeklagte verurtheilt. In dem zweiten Falle handelte sich um einen Zollbeamten, der sich gegen den Superior der Lazaristen Beleidigungen und Thätlichkeiten erlaubt hatte. Der Muselmann leugnete und das Vergehen konnte nur durch die Aussagen von Christen erwiesen werden, die allein Zeuge gewesen waren. Das Verfahren fand im Beisein eines Hofdragomans des französischen Konsulats statt und das Gericht erließ nach Anhörung der Zeugen ein Urtheil, das auf Grund ihrer Erklärungen den Schuldigen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte."

Amerika.

Neu-York, 2. Jan. Es verbreitet sich die wichtige Nachricht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihre bisherige mehr versöhnliche Politik Spanien gegenüber aufgeben zu wollen scheine. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Marcy, bereitet, wie man versichert, in Bezug auf die Differenzen mit Spanien eine äußerst kriegerische Botschaft vor, welche der Präsident Pierce an den Kongreß richten wird. — Aus **Mexiko** melden die neuesten Berichte, daß Santa-Anna fast mit Stimmeneinhelligkeit zum Präsidenten wieder gewählt worden ist. Mehrere neue Erfolge, welche von den Regierungstruppen über die Aufständischen errungen worden, haben Alvarez nicht verhindert, sich der Hauptstadt Mexiko bis auf nur kurze Entfernung zu nähern.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 21. Jan.: Großh. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Oelgemälde: Herrmann's Triumph, von Hofmaler Gräfle. Zeichnungen: 12 Kohlenzeichnungen, von Professor Schirmer, weitere Folge. Kupferstiche: Schlachtfeld von Marathon, von Schöninger und Würtle, nach Karl Rottmann; Krönung der Maria und 2 Blatt Kindergruppen, von Toschi, nach Correggio; das Werk von Anton Waterloo, geb. 1618, gest. 1662. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausstellung: Mehrere (neue) Handzeichnungen, von Baurath Eisenlohr; Aquarellandschaft, von F. Zeiß; die ausziehenden Christen, einzeln abgedruckt aus dem großen Kupferstich von H. Merz „die Zerstörung Jerusalems", nach W. v. Kaulbach; Une chaine de fer, nach Knaus, und Un trait d'union, nach Hammann; zwei Lithographien, von Loutret; fünf landschaftliche Farbendrücke, von Hanhart in London. Montag, 22.: Im großh. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Großh. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Cäcilienverein: Kränzchen; Anfang 7 Uhr; für Mitglieder und Fremde. Vorlesung des Hrn. K. Schöchlin über deutsche Literatur, mit besonderer Hervorhebung der dramatischen Literatur, und steter Rücksicht auf die gleichzeitige englische, französische, italienische, spanische, russische, und anglo-amerikanische Literatur; im Lyzeumssaale, Abends von 6 bis 7 Uhr. — Dienstag, 23.: Großh. Hoftheater: „Das Lügen", Lustspiel in drei Aufzügen, von Roderich Benedix.

---

† **Karlsruhe**, 20. Jan. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 17. Januar wurden zu Mittelpreisen verkauft: 69½ Malter Haber zu 6 fl. 15 kr. Eingestellt wurde Nichts. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 22 fl.; Schwingmehl Nr. 1. 19 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 16 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt	75,279	Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 11. bis incl. 17. Jan.	233,519	„ „
	308,798	Pfd. Mehl.
Davon verkauft	230,846	„ „
Blieben aufgestellt	77,952	Pfd. Mehl.

Bei der Expedition der „Karlsruher Zeitung" sind eingegangen für Balthasar Bertsch in Darlanden (Aufruf in Nr. 15 d. K. Z.): von A. B. 1 fl., E. K. 1 fl. Zus. 2 fl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 21. Jan., 1. Quartal, 12. Abonnementsvorstellung: **Fidelio**, Oper in 2 Aufzügen; Musik von L. v. Beethoven. „Florestan": Hr. Grimminger.

Stadttheater in Baden.

Sonntag, 21. Jan., zum ersten Male: **Onkel Tom's Hütte**, Schauspiel in 4 Abtheilungen, mit freier Benutzung des gleichnamigen englischen Romans, von Dr. Wollheim. 422.

Todesanzeige.

421. Heidelberg. Unsere auswärtigen Freunde benachrichtigen wir, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, und Tante, Johanna Auguste Dittenberger, geb. Schmidt, Wittwe des verstorbenen Kirchenrathes Dittenberger dahier, nach zurückgelegtem 81. Lebensjahre gestern zu einem bessern Dasein abgerufen worden ist.

Heidelberg, den 17. Januar 1855.

Die Hinterbliebenen.

Erklärung. In Nr. 12 der „Badischen Landeszeitung" hat sich deren Redaktion bewogen gefühlt, hinsichtlich eines in Nr. 103 desselben Blattes vom vorigen Jahr erschienenen Inserats gegen den Einsender desselben eine ehrenrührige Erklärung abzugeben, statt ein Verfahren zu beobachten, wie es die Rücksichten der Ehre und Sitte im vorliegenden Fall hätten mit sich bringen müssen. Man glaubt demselben jenes Schweigen entgegensetzen zu müssen, wie es bei einem derartigen Benehmen üblich ist, und überläßt alles Uebrige der freien Beurtheilung des Publikums. 426.

Der Einsender des bezeichneten Inserats.

---

433. Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 24. d. M., findet die vierte Abendunterhaltung im Museum statt. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Die Kommission.

---

425. Bei E. H. Schroeder in Berlin ist soeben erschienen und in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** zu haben:

Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel,
diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moritz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath ꝛc.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geb. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibskrankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt, und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow in Würzburg durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

324.[3]3. Karlsruhe.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem lebhaften Spezerei-, Garn- und Klein-Eisen-Waaren-Geschäft en detail einer bedeutenden Fabrikstadt des Großherzogthums ist die Stelle eines Lehrlings offen, die sogleich oder nach Ostern besetzt werden kann. Frankirte Offerten besorgt Herr **C. F. Dürr** in **Karlsruhe**.

---

420. Karlsruhe.

Kunstverein für das Großherzogthum Baden, in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Verloosung der für die Mitglieder pro 1854 bestimmten 49 Kunstgegenstände — bestehend in Kupferstichen, Lithographien und Farbendrucken — hat heute urkundlich stattgefunden, und sind diese Gewinnste auf folgende Aktien-Nummern gefallen:

4, 7, 13, 14, 36, 49, 58, 68, 70, 80, 82, 83, 97, 101, 110, 116, 122, 155, 160, 194, 202, 205, 225, 228, 244, 245, 250, 259, 299, 317, 321, 341, 369, 397, 403, 405, 408, 412, 428, 442, 443, 465, 466, 499, 502, 516, 538, 606, 609.

Aus dem in den Händen der Vereins-Mitglieder befindlichen, neuesten Mitglieder-Verzeichniß, welchem die Aktien-Nummern der Beitragsquittungen beigefügt sind, ist der Name des Gewinners zu ersehen. Die vollständige Ziehungsliste mit der nähern Bezeichnung der gewonnenen Gegenstände wird dem Rechenschaftsbericht für 1854 beigefügt werden.

Die Abgabe der Gewinnste an die Gewinner wird gegen Bescheinigung von dem Vereinsgehilfen Diringer (Karlsstraße Nr. 33) besorgt.

Karlsruhe, den 19. Januar 1855.

Der Vorstand.

---

420 [2]1. Erfurt.

Anzeige von Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-, Oekonomie- und Wald-Saamen, Pflanzen und Knollen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass sein neues sehr **reichhaltiges** Verzeichniss für 1855 über obige Artikel erschienen, und auf frankirtes Verlangen sowohl durch Unterzeichneten, als auch durch die Expedition dieser Zeitung gratis zu haben ist.

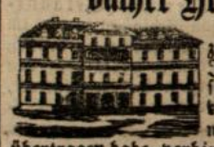
Die Preise sind für vorzügliche, zuverlässig ächte, keimfähige Saat möglichst billig gestellt. Alle Aufträge werden, wie seit vielen Jahren, prompt und reell zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber ausgeführt.

Erfurt, im Januar 1855.

Ernst Benary,
Saamenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.

252.[2]2. Speier.

Post und Gasthaus zum Wittelsbacher Hof in Speier.



Mit der ergebensten Anzeige, daß ich die seit vielen Jahren betriebene Gastwirthschaft **zur Post und Wittelsbacher Hof** dahier meinem Sohne **Franz Sick** übertragen habe, verbinde ich meinen Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen und Wohlwollen, und bitte nun, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Ch. Sick, Posthalter.

Mich auf Vorstehendes beziehend, gebe ich die Versicherung, daß ich mich stets bemühen werde, den von meinem Vater übernommenen **Gasthof zur Post und Wittelsbacher Hof** mit jeder Sorgfalt fortzuführen, und empfehle mich daher ergebenst fernerem Wohlwollen.

Speier, im Januar 1855.

Franz Sick.

380. [2]2. Karlsruhe.

Gasthaus zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein Gasthof ersten Ranges mit Realgerechtigkeit in einer der größten Fabrikstädte des Großherzogthums Baden ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Derselbe enthält, außer andern zu einem Geschäftsbetrieb erforderlichen Requisiten, einen großen Saal, einen kleinen Speisesaal, 16 Zimmer für Fremde, eine große Wirthsstube, gewölbte Keller, große Stallungen, Scheuer ꝛc. Auch ist dieses Haus zu einer Fabrik geeignet. — Näheres im Kommissionsbureau von **F. Schreiber in Karlsruhe**, Kasernenstraße Nr. 7.

414. [2]1. Altlusheim.

Mühleversteigerung.

Die Erben des verstorbenen Müllers Gottlieb Hettmannsberger in Altlusheim lassen der Gemeinschafts- und Erbtheilung wegen bis Montag, den 12. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Altlusheim nachbenannte, ihnen zugehörende und daselbst gelegene Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Mühle, enthaltend 2 Mahlgänge, 1 Schälgang, 2 Hanfreiber, Scheuer, Viehstall, 5 Schweinställe und Waschhaus.

Das Ganze liegt oben vor dem Orte Altlusheim im Kirchfeld, neben der Gemeinde und dem Weg; dazu gehört:

1 Viertel 25 Ruthen 78 Fuß Garten, beiderseits selbst; 2 Morgen 1 Viertel 25 Ruthen 2 Fuß Wiese am Mühlrain, neben sich selbst und der Gemeinde; zusammen gerichtlich taxirt zu . . . . . 10,000 fl.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen auf dem Rathhause zu Altlusheim zur Einsicht bereit liegen.

Schwetzingen, den 18. Januar 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Heisch.

401. Bonndorf.

Versteigerungszurücknahme.

Die gegen Joseph Müller alt von Dezeln angekündete Liegenschaftsversteigerung ist zurückgenommen.

Bonndorf, den 18. Januar 1855.

Fritsch, Notar.

402. [2]1. Nr. 47. Bonndorf.

Schafweide-Verpachtung.

Die Güterbesitzer der Gemeinde Bonndorf verpachten ihre Schafweide Dienstag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause. Dieselbe besteht aus dem Brachösch und nach der Ernte aus den beiden Halmöschen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bonndorf, den 18. Januar 1855.

Bürgermeisteramt.

Bernhard.

417. [2]1. Nr. 160. Bretten.

Nutzholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. Januar d. J., werden in hiesiger Stadtwaldung

6 eichene Nutzholzstämme und 47 forlene Klötze öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist an besagtem Tage Morgens 9 Uhr am Pforzheimer Thor.

Bretten, den 18. Januar 1855.

Der Gemeinderath.

Groll.

428. [2]1. Weingarten, Oberamts Durlach.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt in ihren Waldungen nachstehende Hölzer aus den Gabenschlägen 54/55 öffentlich versteigern,

am Montag, den 29. d. M.:

178 Stämme eichenes Holländer-, Bau- und Nutzholz,

am Dienstag, den 30. d. M.:

5 Stämme starke Rothbuchen,
41 „ „ Birken,
60 „ Forlen, zu Bau- und Nutzholz sich eignend,
60 „ Eschen, worunter sich sehr starke Stämme befinden,
53 „ Erlen.

Die Zusammenkunft ist jeden Morgen um 1/2 9 Uhr beim Rathhause.

Weingarten, den 19. Januar 1855.

Bürgermeisteramt.

Reis.

400. [2]2. Berghausen.

Holzversteigerung.

Montag, den 22. Januar d. J., werden im hiesigen Gemeindewald öffentlich versteigert:

64 Klafter buchenes Scheiterholz,
5 „ eichenes do.,
51 3/4 „ buchenes Prügelholz,
50 „ gemischtes, und
7200 Stück gemischte Wellen,

wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Rathhause dahier stattfindet.

Berghausen, den 19. Januar 1855.

Bürgermeisteramt.

Soldinger.

vdt. Rothweiler.

362. [3]3. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus der großh. Fasanerie dahier werden öffentlich versteigert,

Montag, den 22. d. M.,
Vormittags 9 Uhr:

92 Klafter eichenes, buchenes u. gemischtes Holz,
33 „ eichene Stumpen;

Nachmittags 3 Uhr:

14 Stämme eichen Holländer- und Bauholz,
6 „ forlen Bau- und Nutzholz,
4 „ birken Wagnerholz;

Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. d.,
Vormittags 9 Uhr:

28,000 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeweils am Fasanengarten-Thor im Zirkel.

Karlsruhe, den 17. Januar 1855.

Großh. Hofforstamt.

v. Schönau.

424. [2]1. Nr. 33. Langensteinbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden im Distrikt Unterklosterwald im Albthale bis

Montag, den 29. Januar 1855,

4 Stämme geringes eichenes Bauholz, ad 124 Kubikfuß; 209 1/2 Klft. buchenes, 7 3/4 Klft. eichenes, 6 Klftr. erlenes und forlenes Scheiterholz; 69 1/4 Klftr. buchenes Prügel- und Klotzholz, 15 1/4 Klftr. gemischtes Prügelholz; 11,925 Stück buchene und 1075 Stück gemischte Wellen, und 5 Loose Schlagraum, versteigert. Die Zusammenkunft ist am genannten Tag Morgens 9 Uhr auf dem Gertrudenhof im Albthal.

Langensteinbach, den 17. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Loeffel.

432. Nr. 1450. Karlsruhe.

Die Lieferung von Tuch für Bahnwarts-Mäntel betreffend.

Zur Anfertigung von Bahnwarts-Mänteln sind ohngefähr 464 Ellen dunkelgrauer Mantelkirsay erforderlich, welche zur Lieferung ganz oder theilweise vergeben werden sollen.

Es ergeht daher die Einladung, deßfallsige Angebote unter Angabe des Lieferungsquantums, des Preises pr. Elle, der Lieferzeit, bezüglich welcher man bemerkt, daß auf möglichst schnelle Lieferung Werth gelegt wird, sowie endlich unter Anlage von tuchbreiten Mustern, bis zum **5. Februar d. J.** bei der unterzeichneten Direktion, verschlossen und mit der Aufschrift **„Mantteltuch-Lieferung betreffend,"** einzureichen.

Für das Tuch ist das bei der Postmaterialverwaltung dahier aufliegende Muster in Farbe und Qualität maßgebend, woselbst auch die weiteren Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 19. Januar 1855.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.

J. A. d. D.:

Steinam.

Fischer.

410. Neckargemünd. (Aufforderung und Fahndung.) Schiffer Fritz Schmitt von Heilbronn ist der Unterschlagung eines Ankers und einer Kette angeschuldigt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen vier Wochen über das ihm zur Last liegende Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt würde.

Zugleich werden sämmtliche Behörden ersucht, den Rubrikaten im Betretungsfalle anher abliefern zu lassen.

Neckargemünd, den 15. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Thilo.

vdt. Wagner.

416. [3]1. Nr. 1702. Freiburg. (Aufforderung.)

Georg Friedrich Roller von Haslach, L.-Nr. 20,
Karl Joseph Trenkle, ... „ „ 54,
Johann Baptist Wirth, ... „ „ 62,
Franz Joseph Burger, ... „ „ 72,
Johann Adam Burger, ... „ „ 85,
sämmtlich von Freiburg,

welche zur Konskription pro 1855 gehören und in die zu stellende Rekrutenquote fallen, sind bei der am 4. d. M. stattgehabten Aushebung ungehorsam ausgeblieben. Dieselben werden aufgefordert, binnen 6 Wochen sich dahier zu stellen und zu verantworten, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von 800 fl. und des Verlustes des Orts- und Staatsbürgerrechts.

Freiburg, den 18. Januar 1855.

Großh. bad. Stadtamt.

Burger.

386. [3]2. Nr. 412. Ettenheim. (Aufforderung.) Da die Konskriptionspflichtigen

Christian Maithaler von Schmiehem, ... L.-Nr. 13,
Eugen Ullrich von Mahlberg, . . „ „ 16,
Peter Fliehler von Kappel, . . „ „ 18,
Wilhelm Bührle von Kappel, . . „ „ 32,
Xaver Werber von Ettenheim, . „ „ 34,
Sebastian Obert von Rust, . . . „ „ 61,
Andreas Hog von Münchweier, . . „ „ 81,
Remigius Bumann von Rust, . . „ „ 120,

bei der am 22. November v. J. stattgehabten Assentirung ungehorsam ausgeblieben, so werden dieselben aufgefordert, binnen 6 Wochen sich dahier zu stellen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von 800 fl. und Verlustes des Staatsbürgerrechts.

Ettenheim, den 2. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Stiegler.

vdt. Weiß.

407. Nr. 1721. Offenburg. (Aufforderung.) Der verheirathete Bürger Simon Kern von Fessendach, welcher sich mit seinem 15jährigen Sohne, jedoch mit Zurücklassung seiner Frau und beiden jüngern Kinder, heimlich von Haus entfernt und, dem Vermuthen nach, nach Amerika begeben hat, wird anmit aufgefordert, binnen 4 Wochen wieder zurückzukehren, und sich über seine Entweichung zu verantworten, bei Vermeidung des Verlusts seines Staatsbürgerrechts und gesetzlichen Abzugs seines exportirenden Vermögens.

Offenburg, den 16. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt.

v. Faber.

429. Nr. 2309. Emmendingen. (Aufforderung.) Xaver Baumaier von Oberschaffhausen und dessen Ehefrau Maria, geb. Föhrenbach, haben sich Ende November v. J. unerlaubter Weise von Hause entfernt. Dieselben werden aufgefordert, sich deßhalb binnen 4 Wochen dahier zu verantworten, widrigenfalls sie des Orts- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt, und in die gesetzlichen Vermögensstrafen, sowie zur Tragung der Untersuchungskosten verfällt würden. Emmendingen, den 16. Januar 1855. Großh. bad. Oberamt. Fingado.

418. Nr. 115. Heidelberg. (Bekanntmachung.) Karl Neff von Schloßau wurde im Besitz eines neuen, schwarzen Tuchrocks, im Rücken und den Aermeln mit hellgrauem Perkal, in den unteren Theilen mit schwarzem Lüstre gefüttert, betroffen, über dessen Erwerb er sich nicht genügend auszuweisen vermag. Etwaige Eigenthumsansprüche sind innerhalb drei Wochen anher geltend zu machen.

Heidelberg, den 11. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt.

Sternberg.

vdt. Rüdt.

419. Nr. 2518. Stockach. (Fahndungszurücknahme.) Wir nehmen unser Fahndungsausschreiben gegen Thaddä Heim von Heudorf vom 5. d. Mts., Nr. 941, da derselbe eingeliefert wurde, wieder zurück.

Stockach, am 16. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

G. Wolf.

408. Nr. 1359. Durlach. (Urtheil.) J. U. S. gegen Bahnwart Martin Kirchgeßner von Jöhlingen wegen Betrugs, und Stephan Kirchgeßner und Jakob Mayer von da wegen Theilnahme daran, hat großh. Hofgericht des Mittelrheinkreises durch Urtheil vom 2. d. M., Nr. 14, I. Cr. Sen., zu Recht erkannt:

Bahnwart Martin Kirchgeßner sei des zum Nachtheil der großh. Eisenbahnbaukasse verübten Betrugs, im Betrag von 29 fl. 36 kr., Stephan Kirchgeßner, Jakob Mayer und Johann Schlagensweit aber der Beihilfe an diesem Verbrechen, und zwar Stephan Kirchgeßner zu dem Betrage von 12 fl. 36 kr., Mayer zu dem von 3 fl., und Schlagensweit zu dem von 14 fl., für schuldig zu erklären und deßhalb Martin Kirchgeßner in eine durch 14 Tage Dunkelarrest und 21 Tage Hungerkost geschärfte Kreisgefängnißstrafe von sechs Monaten, sowie zur Dienstentlassung; — Stephan Kirchgeßner in eine Amtsgefängnißstrafe von sechs Wochen, geschärft mit 8 Tagen Dunkelarrest und 14 Tagen Hungerkost; Jakob Mayer in eine Amtsgefängnißstrafe von 14 Tagen, geschärft durch 3 Tage Dunkelarrest und 4 Tage Hungerkost, und Johann Schlagensweit in eine achtundzwanzigtägige Amtsgefängnißstrafe, geschärft mit 6 Tagen Dunkelarrest und 10 Tagen Hungerkost, zu verurtheilen.

An den Untersuchungskosten haben, je unter sammtverbindlicher Haftbarkeit für deren Gesammtbetrag, Martin Kirchgeßner die Hälfte, jeder der übrigen Angeschuldigten 1/6, die Kosten der Strafvollstreckung aber Jeder für sich zu tragen.

Dies wird den flüchtigen Kondemnaten Martin Kirchgeßner, Stephan Kirchgeßner, und Jakob Mayer, sämmtlich von Jöhlingen, auf diesem Wege eröffnet.

Durlach, den 15. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt.

Galura.

430. Nr. 527. Emmendingen. (Erkenntniß.) Da die ledige Anna Maria Fuchs von Theningen sich auf die diesseitige Aufforderung vom 14. November v. J. in der gesetzten Frist nicht gestellt hat, so wird dieselbe des badischen Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzlichen Vermögensstrafen, sowie zur Tragung der Kosten dieser Untersuchung verurtheilt. — Emmendingen, den 3. Januar 1855. Großh. bad. Oberamt. Fingado.

411. [3]1. Nr. 796. Engen. (Straferkenntniß.) Da Grenadier Ferdinand Lang von Welschingen diesseitiger Aufforderung vom 20. November v. J. keine Folge geleistet, so wird er in die gesetzliche Geldstrafe von 1200 fl. verfällt und des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt.

Engen, den 20. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Rieder.

405. Nr. 1974. Stockach. (Straferkenntniß.) Da Soldat Daniel Steppacher von Schwandorf sich auf die öffentliche Aufforderung vom 8. November v. J., Nr. 37,355, nicht gestellt hat, so wird derselbe hiermit in die gesetzliche Desertionsstrafe mit 1200 fl. verfällt und des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.

Stockach, den 12. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Klein.

415. A.Nr. 552. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. des Postexpeditors Limberger von Hüfingen gegen Assistent Ambühl von Blumenfeld hat Steinenwirth Wesle von Blumenfeld folgende Einsprache erhoben:

Am 21. Septbr. 1850 wurde von dem Kläger Arrest auf das Rentenguthaben des Beklagten bei der allgemeinen Versorgungsanstalt, und zwar auf die Einlage-Nummern 1274 und 1273, im Betrage von je 200 fl., erwirkt, und am 20. Mai 1851 erfolgte Einweisung an Zahlungsstatt.

Diese Vollstreckungsverfügung dauert z. Z. noch fort, obwohl der Kläger längst bezahlt wurde.

Am 1. Oktbr. 1848 und 13. Juli 1850 hat mir der Beklagte die beiden Rentenscheine an Zahlungsstatt einer Forderung in der Art übertragen, daß ich die jährlichen Renten zu beziehen habe.

Der Kläger ist flüchtig und nach Amerika ausgewandert.

Ich bitte, Verhandlungen einzuleiten und am Schlusse die Arrest- und Einweisungsverfügung vom 21. Septbr. 1850 und 20. Mai 1851 aufzuheben.

Zur mündlichen Verhandlung wird Tagfahrt auf

Dienstag, den 6. Februar d. J., früh 8 Uhr,

angeordnet, wozu der Einsprachsbekl. mit dem Bedrohen vorgeladen wird, daß sonst die Thatsachen der Einsprache für eingestanden angenommen, und er mit etwaigen Einreden ausgeschlossen würde. Zugleich wird ihm aufgegeben, einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber zu bestellen, indem sonst alle weitern Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden.

Blumenfeld, den 12. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Lofinger.

106. [3]3. Nr. 62. Schopfheim. (Erbvorladung.) Johann Georg Böhringer von Raidbach, welcher sich nach den längst erhaltenen Nachrichten im nordamerikanischen Freistaate Ohio, unwissend aber in welchem Orte dieses Staates, aufgehalten haben soll, ist zur Nutznießung eines Theils des Nachlasses seines am 16. Oktober 1854 kinderlos verstorbenen Bruders Johann Jakob Böhringer von Raidbach berufen, und wird nunmehr aufgefordert, binnen vier Monaten bei der diesseitigen Stelle persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Schopfheim, den 3. Januar 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Reiff.

431. Nr. 237. Bretten. (Erbvorladung.) Johann Konrad Boeckle von Rinklingen, Sohn des verstorbenen Martin Boeckle und der Maria Elisabetha, gebornen Boeckle, ist durch das Gesetz zur Erbschaft seiner Mutter berufen.

Da der Aufenthalt des Johann Konrad Boeckle unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zu bemerkter Vermögenstheilung persönlich oder durch Bevollmächtigten dahier zu melden, da sonst angenommen wird, daß er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben war.

Bretten, den 19. Januar 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Blater.

427. Nr. 1529. Sinsheim. (Bekanntmachung.) Nachdem gegen das Gesuch der Handelsmann Bär Reis'schen Wwe., Jette, geborne Dreifuß, von Hoffenheim, keine Einsprachen erhoben worden sind, so wird dieselbe nunmehr in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Sinsheim, den 15. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bodemüller.

403. [2]1. Nr. 606. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Konrad Zumkeller von Todtmoosglashütte haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Freitag, den 9. Februar 1855, früh 9 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden nun alle Jene, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln. Die Gläubiger werden zugleich davon in Kenntniß gesetzt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß das Gantgericht in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend ansehen wird. St. Blasien, den 10. Januar 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Achert. vdt. Hättich.

406. Nr. 1597. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des † Glasfabrikanten Johann Baptist Reindle in Offenburg ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 5. Februar 1855, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlaßvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Offenburg, den 13. Januar 1855.

Großh. bad. Oberamt.

Junghanns.

404. Nr. 511. Kork. (Schuldenliquidation.) Der ledige Johann Georg Speiser, Schneider, von Sundheim, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern. Es wird Schuldenliquidationstagfahrt auf Mittwoch, den 31. Januar l. J., früh 10 Uhr, anberaumt, und etwaige Gläubiger mit dem Bemerken dazu vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen ihnen später nicht mehr zur Zahlung von hier aus verholfen werden kann.

Kork, den 15. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Hunoltstein.

409. Nr. 627. Haslach. (Ausschlußerkenntniß.) In der Gant der Ehefrau des Rabenwirths Grießhaber von hier werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenrichtigstellungs-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Haslach, den 12. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Pfeiffer.

413. [3]1. Nr. 1400. Karlsruhe. (Ausschlußerkenntniß.) Die heute nicht angemeldeten Forderungen an die Gantmasse des Kaufmanns Franz Perrin (Firma: J. M. Metz sel. Erben) dahier werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

So erkannt, Karlsruhe, den 9. Januar 1855.

Großh. bad. Stadtamt.

Reinhard.

412. Nr. 1836/37. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf die Gantedikte vom 7. November v. J. wird bekannt gemacht, daß die beiden Ganten des Bierbrauers Christoph Glaßner und der Wildmannwirth Herbst Wittwe durch Nachlaß und Borgvergleich wieder aufgehoben wurden.

Karlsruhe, den 14. Januar 1855.

Großh. bad. Stadtamt.

Reinhard.

398. [3]2. Nr. 696. Gerlachsheim. (Entmündigung.) Die Ehefrau des Michael Grünewald von Zimmern, Klara, geb. Ditter, wurde wegen Wahnsinns für entmündigt erklärt und unter die Vormundschaft ihres Ehemannes gestellt; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Gerlachsheim, den 15. Januar 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schneider.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.